

# HEILKUNDE DER ERFAHRUNG IM WERK VON SAMUEL HAHNEMANN

## **Zusammenfassung:**

Die Hauptelemente der Heilkunde der Erfahrung sollten vorgestellt und besser bekannt gemacht werden. Ausgehend von der deutschen Veröffentlichung suchte ich nach eigenen dieser Elemente in anderen Veröffentlichungen von Samuel Hahnemann und in einem Teil von seinen Krankenjournalen in Paris.

Die Veröffentlichung „Heilkunde der Erfahrung“ führte den ersten Versuch zur homöopathischen Methode durch. Nachdem er sein Thema eingeführt und definiert hatte, erläuterte Hahnemann die Kenntnis der Krankheiten, die Kenntnis der Arzneimittel, die Kenntnis der Anwendung dieser Arzneimittel bei Krankheiten und den Einfluss der Hygiene. Der Schwachpunkt dieser Veröffentlichung war die fehlende Rückschau der homöopathischen Praxis von Samuel Hahnemann, um über die chronischen Krankheiten zu sprechen. Die Stärke dieser Veröffentlichung scheint mir die Tiefe und der Reichtum seiner Überlegungen zur Medizin zu sein.

Die Untersuchung eines Teils von anderen Veröffentlichungen von Samuel Hahnemann ergab eine Kontinuität der Regeln seiner Methode. Der theoretische Teil der „Chronischen Krankheiten“ offenbarte einen ähnlichen Ansatz von Hahnemann wie der der „Heilkunde der Erfahrung“. Dieser Ansatz war der direkte Vorläufer des Organons. 38 Paragraphen der sechsten Ausgabe des Organons bezogen sich auf „Heilkunde der Erfahrung“. Zehn Paragraphen dieser sechsten Ausgabe sprachen von der Erfahrung; die Rolle der Erfahrung in der Medizin wird in Hahnemanns nachfolgenden Veröffentlichungen immer genauer ausgedrückt.

Der untersuchte Teil der Krankenjournalen von Samuel Hahnemann in Paris stellte eine genaue und strenge Sammlung von Beobachtungen, von hygienischen und medizinischen Verschreibungen und die ärztliche Betreuung der Patienten dar. Die Verschreibungen umfassten oft mehrere aufeinander folgende Arzneimittel. Das oft täglich verschriebene Arzneimittel wurde kurativ eingesetzt. Die Behandlungsergebnisse waren oft ungewiss, teilweise oder nicht vorhanden. Insgesamt bestätigten die untersuchten Krankenjournalen von Samuel Hahnemann dessen Treue zu den wichtigsten Regeln, die in seinen Veröffentlichungen niedergeschrieben hatte.

## **Einleitung**

Der Aufsatz „Heilkunde der Erfahrung“ (1) wurde 1805 veröffentlicht.

Die Textauszüge und die vorgestellten Kommentare haben es nicht erlaubt, den gesamten Inhalt von „Heilkunde der Erfahrung“ in diesen Artikel aufzunehmen. Nach einer ausgewählten und kommentierten Darstellung des Werkes suchte ich gewisse seiner Elemente in einem Teil der Veröffentlichungen von Samuel Hahnemann und verglich sie mit ihrer Anwendung in einem Teil der Krankenjournale von Samuel Hahnemann in Paris.

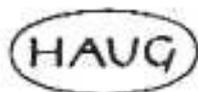
### **Verwendete Dokumente**

Diese Veröffentlichung habe ich in Stapfs „Kleine medizinischen Schriften von Samuel Hahnemann“ (1) studiert.

**Samuel Hahnemann**

**Kleine  
medizinische  
Schriften**

2., unveränderter Nachdruck  
der Erstausgabe



Ich habe andere sogenannte kleinere Schriften von Samuel Hahnemann in demselben Buch (1) und in Dudgeons „The lesser writings of Samuel Hahnemann“ (2) studiert.

Ich habe die wichtigsten Schriften von Samuel Hahnemann verwendet: Reine Arzneimittellehre (3), die chronischen Krankheiten (4) und das Organon (5) in ihrer deutschen Fassung.

Schließlich habe ich die ersten sechs verfügbaren Bände (DF2, DF2a, DF3, DF4, DF5, DF6) von Samuel Hahnemanns Krankenjournale in Paris verwendet.

## **1. HEILKUNDE DER ERFAHRUNG: ausgewählte Auszüge und Kommentare:**

Die Veröffentlichung in der deutschen Fassung von Stapf (1) wurde als eine Reihe von nicht nummerierten, durch Zeilen getrennten Absätzen ohne Titel oder Plan vorgestellt. Die Auszüge in Großschrift im Text wurden hier fettgedruckt geschrieben.

Um größere Klarheit zu schaffen, habe ich diese Veröffentlichung in sieben Paragraphen dargestellt: Vorrede, Definition, Wege, die Kenntnis der Krankheiten, die Kenntnis der Arzneimittel, die Kenntnis der Anwendung dieser Arzneimittel bei Krankheiten, Einfluss der Hygiene.

### **„Vorrede“**

„Als Tier war der Mensch hilfloser erschaffen, als alle übrigen Tiere.“ ...

„Siehe, der Urquell der Liebe enterbte im Menschen nur seine Tierheit, um ihn desto reicher mit dem Funken der Gottheit, einem Geiste auszustatten, welcher dem Menschen die Fülle aller Bedürfnisse und alles erdenklichen Wohlseins aus sich selbst hervorbringe, und aus sich selbst die namenlosen Vorzüge entwickelte, welche den Erdensohn über alles, was da lebet, emporheben ...“

„Nicht was die rohe Natur darbietet, sollte die Grenze der Abhilfe unserer Bedürfnisse bleiben; nein, unser Geist sollte sie unbestimmbar weit zu unserem vollen Wohlbehagen erweitern können.“

„Auf dieselbe Weise... der Erzieher der Menschheit wollte nicht, dass wir wirken sollten; wir sollten mehr tun als die organische Natur, aber nicht auf ihre Art, nicht mit ihren Mitteln.“

„... der Wille des Schöpfers war, dass wir unser ganzes Individuum, so auch unseren Körper und die Heilung seiner Krankheiten unbegrenzt vervollkommen sollten.“

„... die in unseren Geist gelegte Erfindungskraft ist bestimmt zum Behufe der nötigsten und verehrungswürdigsten aller irdischen Wissenschaften, der Heilkunde, zu erschaffen.“

## Definition

Griechisches Zitat von Hahnemann (Grégoire de Naziance): „Handeln ohne Vernunft und Vernunft ohne Handeln sind ebenso eitel.“

„Die Heilkunde ist eine Wissenschaft der Erfahrung.“

„Die Kenntnis der Krankheiten, die Kenntnis der Hilfsmittel, und die Kenntnis ihrer Anwendung bilden die Heilkunde.“

## Wege

„Während der weise und gütige Schöpfer jene namenlosen von der Gesundheit abweichenden Zustände des menschlichen Körpers zuließ, die wir Krankheiten nennen, musste er uns zugleich einen *deutlichen* Weg zeigen, so viel Kenntnis von den Krankheiten zu erlangen, als zur Anpassung der sie zu besiegen fähigen Heilmittel zureicht; einen nicht weniger *deutlichen* Weg musste er uns zeigen, um an den Arzneien jene Eigenschaften aufzufinden, die sie zur Heilung der Krankheiten fähig machen ...“

„... diese Kunst muss uns nahe, *ganz nahe* liegen innerhalb des Gesichtskreises unsers äußern und inneren Wahrnehmungsvermögens.“

## Die Kenntnis der Krankheiten

Dieses Kapitel bestand aus drei Paragraphen: Art der Krankheiten, Erforschung der Krankheiten, Beobachtung aufnehmen.

- Art der Krankheiten

„Keine Veränderung entsteht ohne Ursache.

Wir bemerken einige wenige Krankheiten, die immer von *einer und derselber* Ursache entstehen, zum Beispiel die *miasmatischen*: die Hundswuth, die venerische Krankheit, die levantische Pest, die gelbe Pest, die Menschenpocken, die Kuhpocken, die Masern und einige andere, welche die Auszeichnung an sich tragen, dass sie *eigenartige* Krankheiten bleiben ...“

„Diese wenigen Krankheiten ... kann man daher eigenartige nennen und ihnen, wo nötig, *einzelne Namen* geben.

Ist für eine derselben ein Heilmittel erfunden, so wird es dieselbe allemal heilen, weil sich eine solche Krankheit im Ganzen immer gleich bleibt in ihren Äußerungen ... so wie in ihren Ursachen.“

„... kein menschliches Individuum den andern ganz gleich ist in irgendeiner erdenklichen Hinsicht!“

„Daher kommt es, dass, mit Ausnahme jener wenigen eigenartigen Krankheiten, alle übrigen *ungleichartig* und *unzählbar* sind ... und jeder vorkommende Krankheitsfall als eine individuelle Krankheit angesehen (und behandelt) werden muss...“

- Erforschung von Krankheiten

„Das innere Wesen jeder Krankheit, jedes einzelnen Krankheitsfalles, ... spricht sich durch die vorhandenen *Zeichen* aus ...“

„Nach dieser Auffindung aller vorhandenen, bemerkbaren Zeichen der Krankheit hat der Arzt die Krankheit selbst gefunden, hat er den völligen zu ihrer Heilung nötigen Begriff von ihr.“

„Zum Entwurfe des Bildes der Krankheit hat der Arzt nur ein einfaches Benehmen nötig. Aufmerksamkeit im Beobachten und Treue im Kopieren.“

- Beobachtung aufnehmen

„Der Kranke klagt den Vorgang seiner Beschwerden, die Angehörigen erzählen sein Benehmen, der Arzt sieht, hört, fühlt usw., was verändert und ungewöhnlich an ihm ist, und zeichnet sich alles in der Ordnung auf, um sich das Bild der Krankheit darzustellen.“

„Die beständigsten, die auffallendsten, die dem Kranken beschwerlichsten Symptomen sind die Hauptzeichen. Der Arzt zeichnet sie aus als die stärksten, als die Hauptzüge des Bildes. Die singulärsten, ungewöhnlichsten Zeichen geben das Charakteristische, das Unterscheidende, das Individuelle an.“

„Stillschweigend lässt er den Kranken und die Angehörigen ausreden, und zeichnet sich alles achtsam auf – fragt dann abermals, welches die anhaltendsten, häufigsten, stärksten und beschwerlichsten unter den Symptomen gewesen, und noch sind – ermahnt den Kranken nochmals, die genaue Empfindung, den genauen Verlauf der Zufälle, die genaue Stelle der Beschwerden anzugeben ...“

Hinweis: „*Suggestieren* darf der Arzt bei seinen Erkundigungen *nie*.“

„Da hört der Arzt zum zweiten Male, was er schon aufgezeichnet hat.“

„Hat der Kranke (denn nur diesem ist in Absicht seiner Empfindungen – außer in Vertstellungskrankheiten – der meiste Glaube beizumessen) ...“

„... der Arzt lässt sich erzählen, welche Arzneimittel, Hausmittel oder andere Kurmethoden die Zeit daher, und welche die letzten Tage über gebraucht worden – vorzüglich aber, wie die Zufälle vor dem Gebrauche oder während der Wegsetzung aller Arznei gewesen? Die letztere Form nimmt er für die ursprüngliche an ...“

„Zuletzt fragt der Arzt nach der erinnerlichen Entstehungsursache ganz im Allgemeinen. ... Ist aber eine unzweideutige vorhergegangen, so haben sie sie gemeiniglich schon von selbst in ihrer Krankheitszählung gleich anfänglich mit angeführt.“

„Ich nehme die entehrenden Veranlassungen aus ... denen daher der Arzt durch klügliche Wendungen oder Privaterkundigungen auf die Spur kommen muss.“

„Mit diesem sorgfältigen Eifer wird der Arzt das reine Bild der Krankheit aufgezeichnet, er wird *die Krankheit selbst* vor sich haben ...“

„Ist die Krankheit gefunden, so müssen wir das Heilmittel suchen.“

## **Die Kenntnis der Heilmittel**

Dieses Kapitel bestand aus zwei Abschnitten: Grundlagen der Krankheiten und Erfahrungsätze, Wirkungen der Heilmittel.

- Grundlagen der Krankheiten und Erfahrungsätze

„Jede Krankheit hat einen, die Verrichtung und das Wohlbefinden unserer Organe störenden, widernatürlichen *Reiz* eigener Art zum Grunde.“

„Erster Erfahrungssatz:

Wenn zwei widernatürliche allgemeine Reize zu gleicher Zeit auf den Körper wirken, so wird, *wenn beide ungleichartig sind*, die Wirkung des einen (schwächeren) Reizes von der des andern (stärkeren) auf einige Zeit zum Schweigen gebracht und suspendiert.

Anmerkung: ... wenn (wie bei Palliativen) der hinzutretende allgemeine (Arznei-) Reiz von dem schon im Körper vorhandenen (Krankheitsreize) *das gerade Gegenteil* ist, so wird der letztere auffallend schnell – wenn der hinzutretende allgemeine (Arznei) Reiz aber *in jeder anderen Hinsicht* dem schon im Körper vorhandenen (Krankheitsreize) *unconform und heterogen* ist ..., so wird der Krankheitsreiz nur in dem Fälle unterdrückt und suspendiert, wenn der neue Reiz um vieles stärker ist, als der schon im Körper vorhandene - ...“

„Zweiter Erfahrungssatz:

*Wenn beide Reize große Ähnlichkeit miteinander haben, so wird der eine (schwächere) Reiz samt seiner Wirkung von der analogen Kraft des anderen (stärkeren) gänzlich ausgelöscht und vernichtet.“*

„(Zur Erläuterung des zweiten Erfahrungssatzes). Sind aber die beiden widernatürlichen Körperreizungen *ähnlicher* Art, so wird die schwächere von der stärkeren ganz aufgehoben, so dass *nur eine* (die stärkere) zur Vollendung ihrer Wirkung kömmt, während die schwächere schon ganz vernichtet und ausgelöscht war.“

„Eben so ist es bei Behandlung der Krankheiten mit Arzneien.“

Anmerkung: „Eben jene Einheit des Lebens aller Organe und ihre Übereinstimmung zu einem gemeinsamen Zwecke, verstatet wohl schwerlich, dass irgendeine Krankheit des Körpers bloß örtlich sein oder bleiben könne, so wenig als die Wirkung irgendeiner Arznei rein örtlich sein kann, dergestalt, dass der übrige Körper nicht daran Teil nähme.“ Hahnemann sprach dann von sogenannten lokalen Krankheiten und sogenannten lokalen topischen Arzneimitteln mit einigen unterstützenden Beispielen.

„Um also *heilen* zu können, werden wir bloß nötig haben, *dem vorhandenen widernatürlichen Reize der Krankheit eine passende Arznei, das ist, eine andere krankhafte Potenz von sehr ähnlicher Wirkung, als die Krankheit äußert, entgegen zu setzen.“*

- Wirkungen der Heilmittel

„Man hat, so wie die Nahrungsmittel für den gesunden Körper dienlich, so Arzneien in Krankheiten heilsam befunden; *Arzneien sind aber nie vor sich und unbedingt heilsam, sondern nur relativ.“*

„Jene Substanzen aber, die man *Arzneien* nennt, sind ganz entgegengesetzter Natur. Sie sind ... bloß geeignet, unseren gesunden Körper umzuändern, das

Leben und die Verrichtungen der Organe zu stören und widrige Gefühle zu erregen, mit einem Worte, den Gesunden krank zu machen.“

„Bloß jene Eigenschaft der Arzneien, eine Reihe spezifischer Krankheitssymptomen im gesunden Körper zu erzeugen, ist es, wodurch sie Krankheiten heilen, das ist, den Krankheitsreiz durch einen angemessenen Gegenreiz aufheben und verlöschen können.“

„... jedes einfache Arzneimittel wirkt eine eigene spezifische Krankheit ...“

„Am reinsten zeigen die Arzneimittel die Natur ihrer krankhaften Potenz und ihre absolute, wahre Wirkung im gesunden menschlichen Körper, wenn man jedes allein und unvermischt nehmen lässt.“

„... man wendet die Arzneimittel ... jedes einzeln und unvermischt, in gesunden Körpern bedächtlich an, und zeichnet, unter sorgfältiger Entfernung aller influirenden Nebenumstände, die davon sich ereignenden Zufälle, in der Ordnung wie sie vorkommen, genau auf, und erhält so das reine Resultat der Krankheitsform, die jede dieser Arzneisubstanzen absolut und für sich im menschlichen Körper zu erregen im Stande ist.“

Anmerkung: „Etwas von der Art sind meine *Fragmenta de viribus medicamentorum*.“ Dies war Hahnemanns erste medizinische Arzneimittellehre, die in Latein geschrieben und 1805 veröffentlicht wurde; sie enthielt nur 27 Heilmittel.

„... man darf dieser Krankheit bloß eine ihr möglichst ähnlich Krankheit ... entgegen setzen durch Anwendung einer Arznei, welche möglichst alle jenen Symptomen, oder doch die meisten und stärksten, oder doch die singulärsten und in derselben Ordnung ...“

„Der Erfolg von einem solchen naturgemäßen Verfahren ist so zuversichtlich, so ganz ohne Zunahme gewiss, so über alle Erwartung schnell, dass keine Art, Krankheiten zu heilen, etwas ähnliches aufzuweisen hat.

Hier ist aber der große, nie genug zu berücksichtigende Unterschied zwischen der positiven und der negativen, oder wie sie auch sonst genannt wird, der radikalen (kurativen) und der *palliativen* Heil Art in Acht zu nehmen.

Bei der Einwirkung der einfachen Arzneien auf den gesunden menschlichen Körper entstehen zuerst Phänomene und Symptome, welche die von diesem Arzneimittel spezifisch zu erwartender *positiver Krankheit* genannt werden kann, oder ihre positive, primäre (erste und vorzügliche) Wirkung.

Ist diese vorüber, so erfolgt ... gerade das Gegenteil des erstern Vorganges ... die gerade entgegen gesetzten (negativen) Symptomen als Nachwirkung.“

„Wendet man nun bei Behandlung einer Krankheit diejenige Arznei an, deren erstere, positive Wirkungssymptome die größte Ähnlichkeit mit den Krankheitszufällen haben, so ist dies eine *positive* oder *kurative* Heil Art, das ist, es erfolgt, was nach dem zweiten Erfahrungssatze erfolgen muss, schnelle dauerhafte Besserung.“

„... wenn das positiv (kurativ) angebrachte Heilmittel mit seinen Primärsymptomen sehr genau auf die Zufälle der zu tilgenden Krankheit passt, ganz und gar keine Nachwirkungssymptomen des Arzneimittels folgen ... Die Krankheit verschwindet, wenn sie unter die akuten gehörte ... und es ist nichts von Folgen zu sehen als – Genesung.“

„... es gibt kein Arzneimittel, welches, kurativ angewendet, schwächer als die Krankheit wäre, auf die er passt ...“

„... bei *palliativen* Kuren, wo man *eine Arznei braucht, deren positive, primäre Wirkung das Gegenteil der Krankheit ist ...*“

„Fast *unmittelbar nach Anbringung einer solchen Arznei* erfolgt eine Art Linderung, eine fast augenblickliche Unterdrückung des Krankheitsreizes auf kurze Zeit. ... dann fängt ihre Nachwirkung, als das Entgegengesetzte von ihrer primären Wirkung an, mit dem ursprünglichen Krankheitsreize zu coïncidieren und ihn zu verschlimmern.“ Das Palliativmittel erzeugt eine echte negative Hilfe.

## **Anwendung von Heilmittel bei Krankheiten**

Dieses Kapitel enthielt folgende Paragraphen: palliative Anwendung der Arzneien, Einwände gegen die Anwendung von Palliativa, Dosisbestimmung, Empfindlichkeit des kranken Körpers, Wirkungsweise von Arzneimitteln, Wirkungen von Hitze und Kälte, Naturnachahmung, Unwohlsein und unvollständige Krankheiten, Wiederholung der Gabe und neue Anfangssymptome, Wirkung des Heilmittels und seine Wiederholung, nachfolgende neue Symptome.

- Palliative Anwendung der Arzneien

„Die palliative Anwendung der Arzneien ist nur in wenigen Fällen nützlich und nötig – in solchen nur vorzüglich, welche schnell entstanden sind, und fast augenblickliche Gefahr drohen!“

Anmerkung: „... jedes Palliativ wird gewöhnlich entgegen nur einem einzigen Krankheitssymptome als Schweigungsmittel gesetzt ...“

- Einwand gegen den Einsatz von Palliativa

Anmerkung: „Ohne ein positives (kuratives) kam nie eine schnelle, sanfte, dauerhafte Heilung zu Stande ...“

„Zuweilen, ahnten jedoch die Ärzte, dass jene (unzähligen Erfahrungen zufolge nun bestätigte) Fähigkeit der Arzneien ..., es sei, wodurch sie ächte Heilungen bewirken.“

Anmerkung: „So sagt Hippokrates der Autor des Buches „Von den kranken Teilen im Menschen“: „Es ist wegen ähnlicher Dinge, dass die Krankheit ausbricht und geheilt wird, mit dem Beitrag von ähnlichen Elementen ...“

- Bestimmung der Dosis

„Eine Arznei positiver und kurativer Art kann, ohne ihre Schuld, gerade das Gegenteil von dem wirken, was sie tun sollte, wenn sie in einer übertriebenen Gabe angewendet wird; dann erzeugt sie sogar eine größere Krankheit, als die vorhandene war.“

„Die *Palliative* setzen gleich großen Nachtheilen bei Übertreibung ihrer Dosis aus; - denn Arzneien sind vor sich schädliche Substanzen, die nur durch Anpassung ihrer natürlichen krankmachenden Kraft auf die ihr (positiv oder negativ) analoge Krankheit *in der angemessenen Gabe* zu Heilmitteln werden.“

- Empfindlichkeit des Körpers des Kranken

„Die Empfindlichkeit des hochkranken Körpers gegen Arzneireize steigt in vielen Fällen bis zu dem Grade, dass Potenzen auf ihn zu wirken, und ihn zu erregen anfangen, deren Existenz man sogar leugnete, weil sie auf den gesunden festen Körper und mancherlei nicht dazu geeigneten Krankheiten keine Wirkung zeigen.“

„Auf die andere Seite ... selbst die robustesten Personen, welche mit chronischen Übeln behaftet sind, ihrer übrigen Körperstärke ungeachtet, und ungeachtet sie oft schädliche Reize verschiedener Art in großer Menge ungeahndet ertragen ... dennoch, sobald ihnen für ihr chronischen Übel positiv

hilfreiche Arzneimittel gereicht wird, von der kleinste möglichen Gabe eben so vollen Eindruck erfahren, als wären sie Säuglinge.“

- Wirkungsweise von Heilmitteln

Abgesehen von „wenigen Substanzen in der Arzneikunst, welche fast bloß chemisch wirken ... und die fast bloß mechanischen Einwirkungen der Chirurgie auf den Körper ... *sind die Wirkungen der übrigen Arzneimittel überhaupt rein dynamisch...*“

„... wenig, fast nichts kommt darauf an, wie klein die Gabe (der Arzneimittel) sei, welche auf die empfindlichen Teile des lebenden Körpers zu dieser Absicht wirke.

... die Berührung der lebendigen, empfindlichen Faser vom Arzneimittel, fast die einzige Bedingung ihrer Wirkung sei. Diese dynamische Eigenschaft ist von solchem Umfange, dass es ganz gleichgültig ist, welcher empfindliche Teil des Körpers vom Arzneimittel berührt werde, um die volle Wirkung hervor zu bringen, wenn der Teil nur von der gröberen Oberhaut (*cuticula*) entblößt ist ...“  
Hahnemann nannte Beispiele für die Aufnahme des Arzneimittels durch den Magen, im Mund, durch eine Wunde, durch den Anus, durch die Nasenschleimhaut.

„Die Arzneimittel wirken gleichwohl durch die dichteren Oberhäutchen hindurch, nur mit schwächerer Kraft ...

Das Einreiben befördert größtenteils nur dadurch die Einwirkung der Arzneien, inwiefern das Reiben an sich die Haut empfindlicher und ... empfänglicher für die spezifische, durch sie auf den ganzen Organismus hinstrahlende Arzneikraft macht.“

- Auswirkungen von Hitze und Kälte

„Bloß die Arzneikraft der Wärme und Kälte scheint nicht so einzig dynamisch, als die der übrigen Heilmittel. ... Diesen gewohnten Grad muss die als Arznei anzuwendende Wärme und Kälte um *etwas* übersteigen, wenn sie positiv ... mit Erfolg gebraucht werden soll.“

- Nachahmung der Natur

„Wenn wir aufmerken, so werden wir gewahr, dass die weise Natur mit einfachen, oft kleinen Hilfsmitteln die größten Werke zu Stand bringt. Ihr hierin nachzuahmen, muss das höchste Bestreben des denkenden Menschen sein.“

„Die wohltätigsten Wirkungen hervorzubringen, ist *stets* ein einziges einfaches Mittel geeignet, ganz ohne Zusatz; wenn es nur das beste gewählte, das passendste, in der rechten Gabe ist. *Nie* ist es nötig, ihre zwei zusammen zu setzen.“

„Ein, zwei, höchstens drei einfache Arzneien sind zur Hebung der größten Krankheit hinreichend und wenn dies nicht geschieht, so ist es unsere Schuld, nicht die Natur nicht die Krankheit ist daran schuld.“

„Die meisten einfachen Arzneisubstanzen bewirken in gesunden menschlichen Körpern nicht wenige, nein! oft eine ansehnliche Reihe von absoluten Symptomen. Das passende Arzneimittel kann folglich oft in seinen primären Wirkungsäusserungen einen Antitypus von den meisten in der zu behandelnden Krankheit sichtbaren Symptomen enthalten ...“

„Nie ist es daher nötig, mehr als eine einzige einfache Arzneisubstanz auf einmal zu reichen, wenn sie auf den Krankheitsfall passend ausgewählt worden war.“  
„... eine einzige Arzneisubstanz, ... entsprechend gewählt, kann nicht die Krankheit schnell, sanft, und dauerhaft zu entfernen, fehlen.“

- Unpäßlichkeiten und unvollständige Krankheiten

„Sind die Zufälle nur klein und ihrer nur wenig, so ist es eine unbedeutende Unpäßlichkeit, die ... bloß durch einige Änderung in der Lebensordnung beseitigt zu werden braucht.“

„Ist aber – welches selten – nur ein oder ein paar beschwerliche Symptome bemerkbar, dann ist der Fall schwieriger, als wenn viele Symptomen da wären.“

„In dem hier häufigeren Falle aber, dass das rechte Arzneimittel nicht genau passe, werden nun bisher nicht gefühlte Beschwerden, es werden Zufälle sich entdecken, oder sich in höherer Grade entwickeln ...

Aus diesen ... obgleich kleinen Symptomen, können wir nun ein deutlicheres Bild der Krankheit entwerfen, wonach sich dann mit größerer und größter Zuverlässigkeit das der ursprünglichen Krankheit angemessenste Heilmittel ausfinden lässt. „

- Wiederholung der Gaben und neue Anfangssymptome

„Die Wiederholung der Gaben eines Arzneimittels richtet sich nach der Wirkungsdauer des jedesmaligen Arzneimittels. Wirkte das Mittel positiv (kurativ) so ist die Besserung auch noch nach verflossener Wirkungsdauer merkbar...“

„... durch eine zu schnelle Wiederholung kann der Zweck der Heilung vereitelt werden aus dem Grunde, weil dann die vor der Verfließung der Wirkungsdauer der positiven Arznei verordneten Gaben als eine Vergrößerung der ersten Gabe zu betrachten sind, welche aus Unkunde dieses Umstandes hierdurch zuweilen bis ins ungeheure verstärkt und dann Übermaß schädlich wird.

... die kleinste mögliche Gabe eines positiv wirkenden Arzneimittels, schon zur vollen Wirkung hinreiche.“

„Wenn die zur (kurativen) positiven Heilung erwählte Arznei fast gar keine, vorher nicht gefühlte Beschwerde erregt, fast gar kein neues Symptom erzeugt, so ist er das passende Arzneimittel und heilt die ursprüngliche Krankheit gewiss ...“

„Jede während des Gebrauchs eines Arzneimittels ... entstehende sogenannte Verschlimmerung einer Krankheit durch neue, der Krankheit bisher nicht eigenen Symptomen rührt (wenn es nicht wenige Stunden vor dem unvermeidlichen Tode ist, wenn keine wichtigen Fehler in der Lebensordnung, keine Ausbrüche heftiger Leidenschaften, keine unwidertreibliche Evolution des Naturganges ... dazwischengetreten ist) einzig von der gebrauchten Arznei her ...“

„Eine Verschlimmerung der Krankheit durch neue, starke Symptome während der ersten Paar Gaben eines kurativen Arzneimittels, deutet *nie* auf Schwäche der Gabe (verlangt nie eine Verstärkung derselben) wohl, aber beweist sie die völlige Unpasslichkeit und Verwerflichkeit der Arznei in dieser Krankheitsfalle.“

„Dies Phänomen der Verstärkung der anscheinend reinen Krankheitszufälle, eigentlich hervorstechenden Arzneysymptomen, die denen der Krankheit ähneln, zeigt bloß eine allzu große Gabe des richtig gewählten Kurativmittels an, verschwindet, wenn die Gabe nicht enorm groß war, noch vor Verfluss von zwei, drei, höchstens vier Stunden nach dem Einnehmen ...“

- Wirkung des Heilmittels und seine Wiederholung (versammelt zwei Paragraphen)

„... es gibt kein, auch noch so passend gewähltes, positives Arzneimittel, welches nicht eine, wenigstens ganz kleine, ungewohnte Beschwerde, ein kleines neues Symptom während seines Gebrauchs bei sehr reizbaren und feinfühlenden Kranken erregen sollte ... Aber diese (in guten Fällen) unbedeutende Aberration wird von der eigenen Energie der Vitalität ... ausgeglichen und ist Kranken von nicht übermassiger Zartheit nicht einmal bemerkbar.“

„Bemerkt ein Kranker von mittleren Gefühlen eine kleine, vorher nicht gefühlte Beschwerde während der Wirkungsdauer der ersten Gabe, und schiene sich zugleich die ursprüngliche Krankheit zu mindern ... die Wirkung einer zweiten, unerhöheten, nach Verfluss der Wirkungsdauer der ersten gegebenen Dosis, entscheidet allererst hierüber.“

„Sollte sich gleichwohl auch bei der zweiten Gabe ein neues Symptom von mäßiger Stärke ereignen und kein passenderes Heilmittel auszufinden sein (dann läge aber die Schuld entweder an dem Unfleisse des Suchers oder an der Kleinheit des Vorrats in ihren absoluten Wirkungen gekannter Arzneien), so wird ... eine Verkleinerung der Gabe auch dieses verschwinden machen und die Heilung dennoch so sich gehen, obwohl mit etwas größeren Zeitaufwande (Hierbei tritt ebenfalls die Energie der Vitalität zur Remedur ein).“

„... die Arznei ist noch nicht unpassend gewählt, wenn die beschwerlichsten und Hauptsymptome der Krankheit von den primären Wirkungssymptomen der Arznei positiv, einige mittlere und kleinere Krankheitsymptome aber nur negativ (palliativ) gedeckt werden.“

„Es ist noch nicht ausgemacht, ob es in diesem Fall wohl getan sei, die Gaben beim Fortgebrauche der Arznei zu erhöhen.“

- Nachfolgende neue Symptome

„Wenn beim Fortgebrauche einer kurativen Arznei in unerhöheten Gaben (bei einer chronischen Krankheit) sich mit der Zeit neue, nicht der ursprünglichen Krankheit eigene Symptome einfinden, da doch die ersten zwei, drei Gaben fast ganz ohne Fehle wirkten, so hat man die Ursache dieses Anstoßes nicht leicht in der Unpässlichkeit der Arznei, sondern in der Lebensordnung oder einem anderen von außen hinzugekommenen starken Ereignissen aufzusuchen.“

## **Einfluss der Hygiene**

„Der Einfluss der Lebensordnung und Diät auf Heilungen ist nicht zu verkennen; aber der Arzt darf beide nur in chronischen Krankheiten unter seine Leitung nehmen, nach Prinzipien, die ich im speziellen Teile entwickeln werde. In den akuten Krankheiten aber (den Zustand des vollen Deliriums ausgenommen), entscheidet der feine und untrügliche Takt des hier erwachten inneren Sinnes der Lebenserhaltung so deutlich, so bestimmt, so naturgemäß, dass der Arzt bloß die Angehörigen und die Krankenwärter zu bedeuten hat, dieser Stimme der Natur kein Hindernis durch Versagung, Übertreibung oder schädliche Anerbietungen und Zudringlichkeiten in den Weg zu legen.“

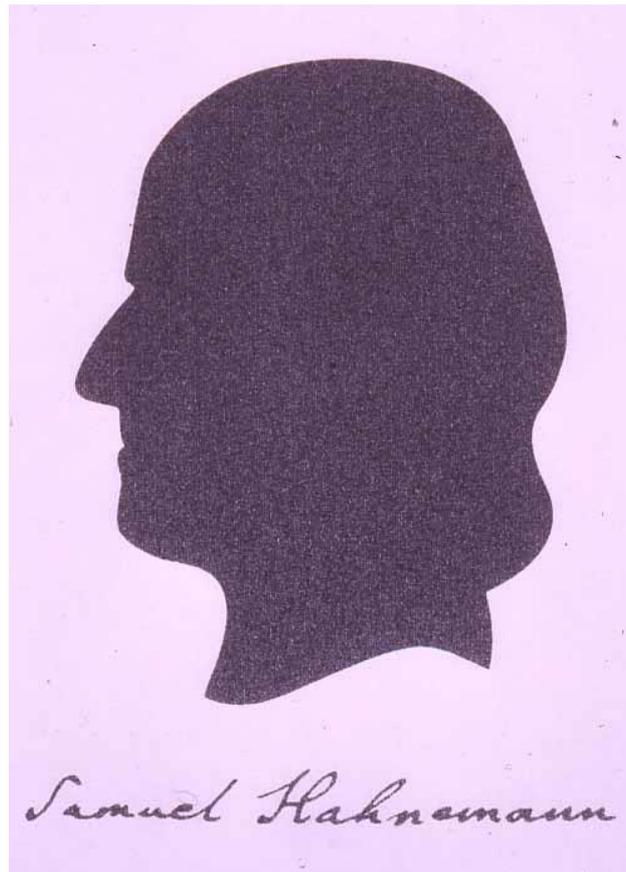
### **Kommentare:**

„Heilkunde der Erfahrung“ war die erste Abhandlung Hahnemanns, in der er die homöopathische Methode vorstellte, ehe er die verschiedenen Ausgaben des Organons formulierte.

Ich bemerkte einen Schwachpunkt in „Heilkunde der Erfahrung“: die fehlende Rückschau der homöopathischen Praxis von Hahnemann, um über chronische Krankheiten zu sprechen; tatsächlich praktizierte Hahnemann 1806 nur fünf bis sechs Jahre Homöopathie.

Die Stärke dieser Veröffentlichung scheint mir die Tiefe und der Reichtum von Hahnemanns Denken über Medizin zu sein. Insbesondere erwiesen sich die Beobachtung und die Wirkung von Arzneimitteln als reiche Grundlage für die Praxis der Homöopathie.

Zweimal spricht Hahnemann in „Heilkunde der Erfahrung“ von der Energie der Vitalität, einem neuen Begriff in seinen Veröffentlichungen, der später zur Lebenskraft werden wird, die in den späten Ausgaben des Organons stark entwickelt wurde.



## 2. SUCHE NACH BESTIMMTEN ELEMENTEN VON „HEILKUNDE DER ERFAHRUNG“ IN ANDEREN VERÖFFENTLICHUNGEN VON SAMUEL HAHNEMANN

- Freund der Gesundheit (1792) (2): Abhärtung des Körpers  
„Lasst uns die Natur nachahmen“

- Versuch über ein neues Prinzip zur Auffindung der Heilkräfte der Arzneisubstanzen (1796)

„**Man ahme die Natur nach**, welche zuweilen eine chronische Krankheit durch eine andre hinzukommende heilt, **und wende in der zu heilenden** (vorzüglich chronischen) **Krankheit dasjenige Arzneimittel an, welches eine andre möglichst ähnliche künstliche Krankheit zu erregen im Stande ist**, und jene wird geheilt werden; Similia similibus.“

„Die meisten Arzneien haben mehr als einerlei Wirkung, eine **direkte** anfängliche, welche allmählich in der zweite (ich nenne sie **indirekte** Nachwirkung) übergeht.“

- Sind die Hindernisse der Gewissheit und Einfachheit der praktischen Arzneikunde unübersteiglich? (1797)

„Darf ich gestehen, dass ich ... nie etwas anderes, außer ein einzelnes Mittel auf einmal verordnet ...“

- Eine Vorrede (1801)

Hahnemann: die Natur nachahmen. Geben Sie nur ganz einfache Arzneimittel, und geben Sie kein zweites, bevor die Wirkung des erstens nicht verklungen ist.

- Über die Kraft kleiner Gaben der Arzneien überhaupt ... (1801)

„... in Krankheiten der Erhaltungstrieb nebst allen... namenlosen (medizinischen) Kräften ... unendlich regelbarer ist als in gesunden Tagen ...“

- Der Kaffee in seinen Wirkungen (1803)

„Wahrheit, die aus sichtlichen Erfahrungen strahlt, verfehlt wohl selten des Zwecks der Überzeugung ...“

- Aeskulap auf der Waagschale (1805)

Hahnemann: die oberste Instanz: die Erfahrung ...

- Organon der Heilkunst

Vorerinnerung der ersten, zweiten und dritten Ausgabe:

„... meine Sätze, deren keinen ich ohne Erfahrungs-Überzeugung gelten ließ ...“

- Beleuchtung der Quellen der gewöhnlichen Materia medica (1825)

„So gewiss aber auch immer eine einzelne Arzneisubstanz auf einmal zu vernünftiger und zweckmäßiger Behandlung eines Krankheitsfalles genüget ...“

- Eine Erinnerung (1818):

Hahnemann: nur auf dem Weg der Genesung handelt der Arzt naturgemäß und gewissenhaft. Diese Aufgabe kann nur durch Prüfungen, Beobachten und Erfahrung gelöst werden.

- Reine Arzneimittellehre

Aurum metallicum (1835): „... die Erfahrung, diese einzig mögliche Offenbarerin in der bloß auf Erfahrung beruhenden Heilkunst...“

Belladonna (1830): „Und welche wahre Arznei wäre wohl nicht schädlich, gefährlich und giftig in den Händen des Unwissenden? Gewiss eine jede kräftige Arznei ist es, welche im unrechten Krankheitsfalle angewendet wird und in unverhältnißgroßen Gaben ...“

Rhus toxicodendron (1833): „Bloß reine Erfahrung und gewissenhafte, unbefangene Beobachtungen können und dürfen in einer so wichtigen Angelegenheit, als das Heilen der Krankheiten der Menschen ist, entscheiden.“

Arsenicum album (1839): „... **doch alles nur auf Versuche und Erfahrung in der Arzneikunst ankommt** (indem sie selbst nichts, als eine Erfahrungswissenschaft ist) ... **einzig die Erfahrung ... gegen die sich bei Tatsachen nicht appellieren lässt ...**“.

- Die chronischen Krankheiten (1835-1839)

„Die durchgängig sich wiederholende Tatsache, dass die auch auf die beste Weise mit den bis dahin ausgeprüften Arzneien homöopathisch behandelten, unvenerischen chronischen Übel nach ihrer wiederholten Beseitigung dennoch, und zwar immer in einer mehr oder weniger abgeänderten Gestalt und mit neuen Symptomen ausgestattet wiederkehrten, ja alle Jahre mit einem Zuwachse an Beschwerden wiederkehrten, gab mir den ersten Aufschluss: dass der homöopathische Arzt bei dieser Art chronischer Übel, ja bei allen (unvenerischen) chronischen Krankheitsfällen es nicht allein mit der eben vor Augen liegenden Krankheits-Erscheinung zu tun habe, sie nicht für eine in sich abgeschlossene Krankheit anzusehen und zu heilen habe – welche sonst in kurzer Zeit und auf immer homöopathisch getilgt und geheilt worden sein müsste, wie doch die Erfahrung und der Erfolg widerlegte - ...“ .

Hahnemann: Ich glaube mehr an die Erfahrung als an meinen Verstand.

- Organon der Heilkunst, sechste posthume Ausgabe:

Die folgenden Paragraphen der sechsten Ausgabe des Organons habe ich teilweise oder fast vollständig in „Heilkunde der Erfahrung“ wiederentdeckt (Auflistung der Paragraphen wohl nicht erschöpfend in der Reihenfolge ihres Erscheinens in „Heilkunde der Erfahrung“: Paragraphen 3, 71, 73, 6, 18, 83, 84, 153, 86, 89, 104, 26, 38, 44, 27, 30, 23, 69, 68, 59, 273, 274, 150, 176, 177, 179, 180, 181, 182, 183, 149, 150, 151, 249, 156, 157, 260, 261, 262.

Das Organon enthielt mindestens zehn Paragraphen, die sich auf die „Erfahrung“ beziehen: Paragraphen 6, 20, 21, 22, 23, 25, 53, 54, 68, 279.

Paragraph 25: „... das einzige, und untrügliche Orakel der Heilkunst, die reine Erfahrung...“

## **Kommentare:**

In diesen Veröffentlichungen von Samuel Hahnemann wurden die folgenden Elemente aus „Heilkunde der Erfahrung“ wiedergefunden: Nachahmung der Natur, Ähnlichkeit, einzigartiges Heilmittel und Erfahrung.

Hahnemanns Überlegungen im theoretischen Teil der „Chronischen Krankheiten“ führten ihn zu demselben Ansatz wie er ihn bereits in „Heilkunde der Erfahrung“ angedeutet hatte, jedoch mit zusätzlich zwanzig bis dreißig Jahren Praxis: theoretisieren die Behandlungsmethode der homöopathischen Behandlung chronischer Krankheiten und stellen neue Prüfungen mit Arzneimitteln (Arzneimittel für Psora) vor, um seine Pharmakopöe zu erweitern.

„Heilkunde der Erfahrung“ war der direkte Vorläufer des Organons. 38 Paragraphen der sechsten Ausgabe des Organons beziehen sich auf „Heilkunde der Erfahrung“. Im Rahmen dieser Vorstellung war es nicht möglich die dargestellten Paragraphen zu zitieren. Aber keinen von ihnen war identisch mit seiner Referenz in „Heilkunde der Erfahrung“. Tatsächlich wurde jeder Paragraph des Organons für jede Ausgabe des Organons Wort für Wort überarbeitet. Außerdem war die Reihenfolge der Paragraphen im Organon völlig anders als in „Heilkunde der Erfahrung“, was die Entwicklung von Hahnemanns Denken widerspiegelt.

Für Hahnemann war die Erfahrung immer das grundlegende Element der Medizin. Die Rolle der Erfahrung in der Medizin wurde in Hahnemanns aufeinanderfolgenden Veröffentlichungen immer deutlicher zum Ausdruck gebracht. Die späteren Ausgaben des Organons sprachen von reiner Erfahrung, das heißt von Erfahrung, die auf der Prüfung jeweils nur eines einzigen Arzneimittels bei einem oder mehreren Gesunden beruhten, oder von Erfahrung, die auf der Wirkung eines einzigen Arzneimittels bei einem oder mehreren Kranken beruhten.

### **3. VERGICH BESTIMMTER ELEMENTE DER „HEILKUNDE DER ERFAHRUNG“ MIT IHRER ANWENDUNG IN EINEM TEIL VON SAMUEL HAHNEMANNS KRANKENJOURNALEN IN PARIS**

Ich habe die ersten sechs verfügbaren Bände der französischen Reihe von Samuel Hahnemanns Krankenjournale (DF2, DF2A, DF3, DF4, DF5, DF6) verwendet, die ungefähr 1800 der 7000 verfügbaren Seiten darstellen. Obwohl diese Krankenjournale von Samuel und Mélanie Hahnemann geschrieben

wurden, interessierte ich mich hauptsächlich für das Werk von Samuel Hahnemann.

Aus Rücksicht auf die ärztliche Schweigepflicht wird die Identität der Patienten nicht bekannt gegeben.

Ich habe in diesen Krankenjournalen fünf Elemente gefunden, die mit „Heilkunde der Erfahrung“ verglichen werden konnten: die Aufnahme der Beobachtung, die Ähnlichkeit, die Verschreibung eines Arzneimittels auf einmal, die Ergebnisse der Behandlungen und die Rolle der Erfahrung.

#### - Die Aufnahme der Beobachtung

Beispiel: Beschreibung der Sehstörungen eines Patienten.

DF4, Seite 87: „... die kleinen glänzenden goldenen Punkte – die Schwierigkeit und Unmöglichkeit zu lesen. Die Augen ziehen als wären sie herausgerissen - sie verschwimmen sofort – die Umrisse verschwinden – dann eine Eisenstange auf den Augen, besonders in der Stirn ...“ Die Umfänge der Pupillen bei Tageslicht und Dunkelheit wurden viermal aus der Beobachtung, gezeichnet.

Am fünften Februar 1838, derselbe Patient: „kann drei Seiten auf einmal lesen ... am 30. Januar schrieb er 4 Seiten und las ebenso viele.“

Die Krankenjournale zeigten eine genaue Wahrnehmung der Symptome des Patienten. Ähnliche Fälle gibt es in den anderen Journalen. Samuel Hahnemann schien gesunde und wache Sinne zu haben und sammelte Beobachtungen genau und streng. Es ist zu beachten, dass die Beobachtung von Pupillen bei Tageslicht und Dunkelheit Teil von Hahnemanns Empfehlungen für die Beobachtung in „Heilkunde der Erfahrung“ war.

Zu Beginn der Beobachtung wurden alle bisherigen Behandlungen (allopathisch oder homöopathisch) und ihre jeweiligen Wirkungen sorgfältig aufgezeichnet, oft mit den Namen anderen Verordner.

Hahnemann schien die Gefühle des Patienten genau zu berichten. Manchmal schrieb er wahrscheinlich genau auf, was der Patient oder seine Umgebung sagte, manchmal nur das, was er für den Patienten und seinen Gesundheitszustand für wichtig hielt.

Hygienische Ratschläge bei chronischen Krankheiten, arzneiliche Behandlung und deren Gabe wurden stets genau niedergeschrieben.

Schließlich zeigte die Nachuntersuchung des Patienten eine ebenso sorgfältige Aufmerksamkeit wie die Erstbeobachtung. Meines Wissens überließ er keinen Patienten seinem Schicksal, solange ihn der Patient oder seine Umgebung um Hilfe baten.

- Die Ähnlichkeit

Beispiel DF4 Seite 370: Sophie G. (Beobachtung von Sydenhams Veitstanz):  
„Am 13. Juni: ... hat keine Schmerzen mehr. Aber seit dem Gewitter hatte sie viel Muskelbewegung. Schüttelt den Kopf / nur beim Sprechen bewegt sie den rechten Arm zum Gesicht. Streckt beim Gehen die Beine aus und geht dann zu schnell. Keine Ruhe seit September ... Gute und gewisse Verfassung.“  
Verschreibung: Stramonium 30 CH.

Die Heilmittel wurden nach ihren primären positiven Wirkungen verschrieben, ähnlich den Symptomen der zu behandelnden Krankheit. Die Arzneimittel wurden daher als Heilmittel verschrieben, unabhängig, ob die Krankheit akut oder chronisch war.

Ich habe keine Verschreibung von Palliativmitteln gefunden.

- Die Verschreibung eines Arzneimittels auf einmal

In der überwältigen Mehrheit der Verschreibungen wurde auf einmal nur ein Arzneimittel verschrieben. Selten wurden zwei nacheinander eingenommene Arzneimittel, oft mit Placebo, gleichzeitig verordnet. Wenn zwei Arzneimittel jeden zweiten Tag abwechselnd verordnet wurden, war fast immer eines der beiden Arzneimittel ein Placebo. Ich habe jedoch vier echte Wechsel von zwei verordneten wirksamen Arzneimitteln festgestellt, aber nie die gleichzeitige Einnahme von zwei (oder mehr) wirksamen Arzneimitteln, in dem von mir untersuchten Teil.

- Die Ergebnisse der Behandlungen

Die Verschreibungen beinhalten oft mehrere aufeinanderfolgende Arzneimittel. Bei kurzen Beobachtungen wurde meist nur ein Arzneimittel verschrieben, aber das Ergebnis der Behandlung wurde nicht immer vermerkt. Bei den langen Behandlungen kann ich mich nur an eine Beobachtung erinnern, bei der immer dasselbe Arzneimittel verschrieben wurde, manchmal mit Placebo-Verordnungen. Das Arzneimittel wurde normalerweise einmal täglich verordnet, wobei die Dynamisierung und Verdünnung täglich variierte. Schnelle, sanfte und dauerhafte Heilungen waren selten, und die Ergebnisse der Behandlung waren oft unsicher, teilweise oder nicht vorhanden. Hahnemann behandelte jedoch hauptsächlich chronische Krankheiten.

- Die Rolle der Erfahrung

In den Krankenjournalen werden durch die Notizen aus dem Repertorium, die durch die Verabreichung des Arzneimittels geheilten Symptome und die durch die Verabreichung des Arzneimittels verursachten Symptome, deutlich.

Die meist in deutscher Sprache verfassten Repertoriumsnotizen listeten die möglichen Heilmittel für das wichtigste Symptom eines Patienten auf. Sie gingen der Verschreibung voraus und offenbarten oft Samuel Hahnemann erstaunliches Gedächtnis.

Nach einer arzneilichen Verschreibung notierte Hahnemann am Rande der Beobachtung die durch das Arzneimittel geheilten und die durch das Arzneimittel verursachten Symptome. Manchmal entsprachen die durch das Arzneimittel verursachten Symptome tatsächlich bekannten geprüften Symptomen des Arzneimittels.

Beispiel: DF4, Seite 140: Lady T.

Am dritten November: Verschreibung von Stannum metallicum 30 CH. Am fünften November: ... Hahnemann schreibt am Rand: Symptom verursacht durch Stannum und unterstreicht: Schwächegefühl in der Stimme und Schwierigkeit beim Sprechen.

### **Kommentare:**

Eine Privatarbeit konnte an solchen Krankenjournalen nur unvollständig sein. Meine Arbeit ist nur rein Ausschnitt.

Die Ergebnisse der Behandlungen entsprachen nicht den Versprechungen, die in „Heilkunde der Erfahrung“ angekündigt wurden. Hahnemann hatte jedoch seine Begeisterung für die kurative homöopathische Behandlung chronischer Krankheiten im theoretischen Teil von den „chronischen Krankheiten“ deutlich revidiert.

Die untersuchten Krankenjournalen zeigten eine ziemlich genaue Übereinstimmung mit „Heilkunde der Erfahrung“ in Bezug auf die Beobachtung, die Ähnlichkeit, die Verschreibung eines Mittels auf einmal, und die Rolle der Erfahrung.

Die Eigenschaften von Samuel Hahnemann als Arzt wurden mit menschlichen Eigenschaften verbunden, die beim Lesen dieser Krankenjournalen deutlich wurden.

#### **4. ALLGEMEINER UND VORLÄUFIGER SCHLUSS**

Die Hauptelemente der „Heilkunde der Erfahrung“ verdienen es, vorgestellt und bekannter zu werden. Dies war Samuel Hahnemanns zweite berühmte Veröffentlichung nach „Versuch über ein neues Prinzip...“ und vor dem Organon. „Versuch über ein neues Prinzip...“ war nur ein Entwurf der homöopathischen Methode; „Heilkunde der Erfahrung“ legte die wichtigsten Grundlagen der homöopathischen Methode, die später in den verschiedenen Ausgaben des Organons vollständig zum Ausdruck kam. Hahnemanns etwas voreilige Begeisterung für seine ersten Ergebnisse schloss eine genaue Arbeitsdisziplin nicht aus, die auf einem tiefen Nachdenken hinsichtlich der Medizin beruhte.

Die Untersuchung eines Teils von anderen Veröffentlichungen von Samuel Hahnemann offenbarte eine Stetigkeit der Richtlinien seiner Methode, die in „Heilkunde der Erfahrung“ vorgestellt wurde: Nachahmung der Natur, Ähnlichkeit, ein Heilmittel auf einmal und Erfahrung.

Die Überlegung über die Behandlungsmethode chronischer Krankheiten und die Entwicklung der zahlreichen Paragraphen des Organons, die sich auf „Heilkunde der Erfahrung“ beziehen, entsprachen einer Vertiefung der Gedanken Hahnemanns, der auf Erfahrung beruhten.

Die untersuchten Krankenjournale bestätigen Samuel Hahnemann Treue zu den Hauptregeln seiner Veröffentlichungen und insbesondere in „Heilkunde der Erfahrung“. Nur die Ergebnisse der Behandlungen entsprachen nicht denen, die in „Heilkunde der Erfahrung“ vorgestellt wurden, sondern näherten sich denen, die im theoretischen Teil der „Chronischen Krankheiten“ angekündigt wurden. Schließlich deutete die intensive Arbeitsdisziplin, die aus diesen Krankenjournalen hervorging, auf die nicht weniger wichtigen menschlichen Eigenschaften von Hahnemann hin.

#### **REFERENZEN**

- (1) Hahnemann S. Kleine medizinische Schriften. Dresden und Leipzig: Arnold, 1829. Heidelberg: K.F. Haug, 1989.

- (2) Dudgeon R.E. The lesser writings of Samuel Hahnemann. Reprint edition. New Delhi: Jain, 1993.
- (3) Hahnemann S. Reine Arzneimittellehre, dritte Auflage von 1830. Heidelberg: K.F. Haug, 1995.
- (4) Hahnemann S. Die chronischen Krankheiten, zweite Auflage von 1835. Heidelberg: K.F. Haug, 1995.
- (5) Hahnemann S. Organon der Heilkunst, Textkritische Ausgabe der sechsten Auflage. Heidelberg: K.F. Haug, 1992.

## **VIELEN DANK**

Dank an das Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung, Straußweg 17, 70184 Stuttgart; für die Mikrofiches der Krankenjournalen von Samuel Hahnemann in Paris.

## **SUMMARY**

The main elements of „*The medicine of Experience*” were worth being presented and known better. From the German publication, I extracted some of these elements in other publications by Samuel Hahnemann and in part of his patients’ diaries in Paris.

“*The Medicine of Experience*” proved to be the first essay on the homeopathic method. After introducing and defining his subject, Hahnemann expanded the study of illnesses, the study of remedies, the way remedies were used to cure illnesses, and the influence of hygiene.

The weak point of this publication lied in the lack of hindsight in homeopathic practice Samuel Hahnemann proved to have when he talked about chronic illnesses. The strong point of the publication, it seems to me, was his very rich and deep reflection on medicine.

A continuity in the rules of his method was revealed in the investigation of part of Samuel Hahnemann’s other publications. The theoretic part in “*Chronic Diseases*” put to the fore Hahnemann’s similar reasoning to the one he already

showed in "*The Medicine of Experience*"; this reasoning was the direct precursor to the *Organon*. Thirty-eight paragraphs from the sixth edition of the *Organon* referred to *The Medicine of Experience*; ten paragraphs were about experience. The role of experience in medicine became more and more detailed in Hahnemann's successive publications.

The part I studied in the diaries of Samuel Hahnemann's patients in Paris presented a precise and vigorous collection of his observations, of hygiene and drug prescriptions, and of his patients' follow up. The prescriptions, in most cases, called for several successive remedies; the remedy itself, often prescribed to be absorbed on a daily basis, was used in a curative way. Most of the time, the effects of the treatment proved to be uncertain, partial, or even absent. On the whole, as I studied his patients' diaries, I gathered that Samuel Hahnemann was being very faithful to the main rules drafted in his publications.